

<b>Zeitschrift:</b>	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
<b>Herausgeber:</b>	Spitex Verband Kanton Zürich
<b>Band:</b>	- (2008)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Hüften und Herzen
<b>Autor:</b>	Meier, Helen
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-822254">https://doi.org/10.5169/seals-822254</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hüften und Herzen

Wer hat die Spitex nötig? Die Alten. Wer sind sie, diese Alten, die immer älter werdenden Alten? Früher waren Menschen mit achtzig uralt – Greis und Greisin – mit allen von der Gesellschaft bestimmten Kennzeichen. Sie hatten uralt und wunschlos zu sein, fertig, Schluss. Überlegten sie, ob sie alt sein wollten? Ob sie sich am Ende ihres Lebens fühlten? Ihre persönlichen Antworten und Befindlichkeiten richteten sich notwendig nach dem damaligen Stand medizinischer Möglichkeit und der Pflege, die sie zu erwarten hatten.

Heute hat sich das geändert. Die Lebenserwartung in den Wohlstandsländern ist gestiegen. Die Phasen des Altwerdens können sich individuell unterscheiden. Für jedes Wehweh steht ein Gegenmittel bereit. Noch mit neunzig werden Hüften und Herzen erfolgreich operiert. Lifestyle ist ein erfüllbarer Wunsch. Schönes, gutes Leben bis zum Tod suggeriert uns die Werbung. Ärgerlich ist nur, dass die persönliche Konstitution, die Natur, die Endlichkeit uns unaufhebbare Grenzen setzt.

Das Bundesamt für Statistik schätzt, dass sich die Zahl der über Achtzigjährigen in der Schweiz bis 2030 nahezu verdoppelt und die zu erwartenden Kosten der Langzeitpflege bis zum Jahre 2030 auf jährliche 18 Milliarden steigen. Wenn dem so wäre – Statistik ist nicht unfehlbar –, hätte die Spitex, die für die Allgemeinheit und den Einzelnen kostensparende Institution, eine grosse Zukunft.

Trotz Hochleistungsmedizin in Hochleistungs-spältern, trotz Spitex und Pflegeheimen jeder Art gibt es Menschen, und sie werden wahrscheinlich immer zahlreicher, die beim Wort Langzeitpflege, möge die sein, wie sie sein kann und in Wahrheit auch ist, von Horrorvorstellungen heimgesucht werden; Menschen, die das irreversible Schwinden unentbehrlicher Lebensqualitäten nicht ertragen können, nie ertragen wollen. Das Einzige, was sie wünschen, ist: zu sterben. Und das ohne Genehmigung eines Beamten. Moralische Entrüstung irgendwelcher Gläubiger, Empörung heuchlerischer Realisten, die Missbrauch befürchten und Gesetze gegen solche Wünsche fordern, berühren sie nicht, bleiben ihnen unverständlich.

Der Mensch wird, ohne gefragt zu sein, geboren, ist er gezwungen, fraglos und willenlos den Zeitpunkt seines Todes der «Natur» zu überlassen? Oder einem menschenähnlichen, restlos erklärten Gott?



Helen Meier, Schriftstellerin, Trogen

**med relax**  
professional  
kompetent entspannt

## Fachschule für med. Entspannungsverfahren

Medizinische Entspannungsverfahren (MEV) sind ein zentraler Baustein bei der Bewältigung von psychosozialen Belastungssituationen, indem sie den allgemeinen Stresspegel senken und neue innere Handlungsfreiräume schaffen. Gezielt eingesetzt wirken MEV stabilisierend auf die Affekte, verbessern kognitive Funktionen (Konzentration und Merkfähigkeit) und haben einen modulierenden Effekt auf die zentrale Schmerzverarbeitung.

**Neue Diplom- und Zertifikatslehrgänge ab August 2008 in Zürich**

**med. Autogenes Training - med. Qi Gong  
med. Progressive Muskelentspannung  
med. Akupressurmassage - med. Yoga**

Weitere Informationen unter:  
[www.medrelax.ch](http://www.medrelax.ch)  
Tel. 044 350 17 40  
Email: [info@medrelax.ch](mailto:info@medrelax.ch)

Diplome / Zertifikate  
berufsbegleitend  
Krankenkassen / EMR konform

## Reif für was Neues? Fusspflegeausbildung

18-tägige Intensivausbildung bei pédi-suisse,  
die führende Fusspflegeschule der Schweiz.

Ideal zur Eröffnung einer Fusspflegepraxis  
Mit Diplomabschluss



Verlangen Sie unser kostenloses Aus- und Weiterbildungsprogramm. Weitere Informationen unter:

[www.dobi.ch](http://www.dobi.ch) 062 855 22 44  
[www.pedi-suisse.ch](http://www.pedi-suisse.ch) 044 780 88 48

**dobi®**

**pédi-suisse**

## In Kürze

### Spitex lehnt MWST-Pflicht für Gesundheitswesen ab

(SVS) Der Bundesrat schlägt in seiner Botschaft zur Revision des Mehrwertsteuer-Gesetzes einen Einheitssteuersatz von 6,1 Prozent vor. Dabei sollen die meisten Ausnahmen aufgehoben werden. So würde u.a. das Gesundheitswesen neu der MWST unterstellt. Der Bundesrat ignoriert damit die Resultate des Vernehmlassungsvorfahrens. Auch der Spitex Verband Schweiz (SVS) hatte sich in seiner Vernehmlassungsantwort kategorisch gegen die Unterstellung des Gesundheitswesens unter die MWST ausgesprochen. Es wäre absurd, wenn der Staat Bereiche der MWST unterstellt, die er aufgrund der Verfassung aus sozial- oder kulturpolitischen Gründen fördern muss. Der Spitex Verband Schweiz wird sich während des parlamentarischen Prozesses entschieden gegen eine solche Gesetzesänderung einsetzen. □

### Bundesamt für Statistik: Spitex ausbauen, Kosten dämpfen

Eine gute Altersmedizin und eine ausgebauten Spitäler sind die besten Mittel gegen eine Kostenexplosion in der Langzeitpflege. Zu diesem Schluss kommt – nach dem Gesundheitsobservatorium/Schauplatz Nr. 3 – nun auch das Bundesamt für Statistik (BFS) aufgrund neuer Berechnungen. Gelingt es, die durchschnittliche Dauer der Pflegebedürftigkeit vor dem Tod um ein Jahr oder um zwei Jahre zu senken, so steigen die Kosten in der Langzeitpflege im Jahr 2030 nicht auf 20 Milliarden Franken an, sondern lediglich auf rund 16 bzw. 14,5 Milliarden. Wird ausserdem die Spitäler so ausgebaut, dass pflegebedürftige Menschen länger zu Hause zu betreut werden können, müssten 2030 gar lediglich 12,5 Milliarden Franken für die Langzeitpflege aufgewendet werden. □